

**Filmladen Filmverleih präsentiert**

**eine Wega Film Produktion**

# **ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN**

**Regie:  
Josef Hader**

**KINOSTART: 23. Februar 2024**

**Pressebetreuung:**

Susanne Auzinger PR

[susanne@auzinger-pr.com](mailto:susanne@auzinger-pr.com)

Mobil: +43 664 263 9228

**Marketing:**

Elisabeth Hinterholzer

[e.hinterholzer@filmladen.at](mailto:e.hinterholzer@filmladen.at)

**Premieren:**

Lisi Klinger

[l.klinger@filmladen.at](mailto:l.klinger@filmladen.at)

Patrick Winkler

[p.winkler@filmladen.at](mailto:p.winkler@filmladen.at)

**Produktion:**

Wega Film Vienna

Hägelingasse 13

1140 Wien [office@wega-film.at](mailto:office@wega-film.at)

**Presseserver:**

[www.filmladen.at/presse](http://www.filmladen.at/presse)

## **Inhalt**

<b>Besetzung / Stab</b> .....	2
<b>Inhalt</b> .....	3
<b>Pressenotiz</b> .....	4
<b>Interview mit Josef Hader</b> .....	5
<b>Vor &amp; hinter der Kamera</b>	
Josef Hader (Regie & Drehbuch, Franz) .....	10
<b>Vor der Kamera</b>	
Birgit Minichmayr (Andrea) .....	12
Thomas Schubert (Georg).....	14
Robert Stadlober (Walter) .....	15
Branko Samarovski (Andreas Vater) .....	17
<b>Hinter der Kamera</b>	
Carsten Thiele (Kamera) .....	18
<b>Wega Film</b> (Produktion) .....	19
<b>Über die Drehorte</b> .....	21
<b>Über die Musik – „Nahuel Huapi/Daydrinking“</b> von Bilderbuch .....	22

## BESETZUNG

Andrea	Birgit Minichmayr
Franz	Josef Hader
Georg	Thomas Schubert
Walter	Robert Stadlober
Andreas Vater	Branko Samarovski

## STAB

Regie	Josef Hader
Drehbuch	Josef Hader & Florian Kloibhofer
Produktion	Veit Heiduschka & Michael Katz (Wega Filmproduktion)
Co-Produktion	Arash T. Riahi & Sabine Gruber (Golden Girls Filmproduktion)
Bildgestaltung	Carsten Thiele
Montage	Roland Stöttinger
Ton	Johannes Baumann
Szenenbild	Christoph Kanter
Kostümbild	Martina List
Maskenbild	Gaby Grünwald, Monika Fischer-Vorauer
Produktionsleitung	Ulrike Lässer

## TECHNISCHE DATEN

Österreich 2024  
Länge: 90 Minuten  
Bild: 1:1,85 2K  
Ton: Dolby 5.1

## Inhalt

Andrea, eine Polizistin in der niederösterreichischen Provinz, möchte ihre unglückliche Ehe beenden und in St. Pölten eine neue Stelle als Kriminalinspektorin beginnen. Nach einer Geburtstagsfeier läuft ihr der Noch-Ehemann betrunken vors Auto. Im Schock begeht Andrea Fahrerflucht. Dann erlebt sie mit Erstaunen, wie jemand anderer ihre Schuld bereitwillig auf sich nimmt: Franz, ein Religionslehrer und trockener Alkoholiker, hält sich für den Täter und wird auch von allen anderen im Dorf dafür gehalten. Während Franz wieder zu trinken beginnt und zielsicher seinem Untergang entgegen taumelt, bemüht Andrea sich, ihre Spuren zu verwischen.

Niederösterreich, der Wilde Westen im Osten. Endlose Rübenfelder, ein weiter Horizont und ein ewiger Wind. Kein Platz, um sich zu verstecken. Eine Gegend, in der sich Menschen nicht gut davonlaufen können. Hier trinken die Männer beim Feiern im Wirtshaus gerne einmal auch zwölf Bier – wenn die Frauen fahren – und sind die Kreisverkehre mit lokalen Kunstwerken ausgestaltet.

Bei der Verkehrskontrolle kennt Polizistin Andrea (Birgit Minichmayr) jeden Geschwindigkeitssünder persönlich. Das ist nicht immer angenehm. Kein Wunder, dass es sie in die Landeshauptstadt St. Pölten zieht, wo ein Neuanfang als Kriminalbeamtin winkt. Der Abschied ist längst beschlossene Sache – auch deswegen, weil die Scheidung von ihrem Andi ansteht (Thomas Stipsits). Er selbst will das noch nicht so recht akzeptieren und sucht Trost im Schnaps.

Als Andrea ihren Noch-Ehemann eines Nachts mit dem Auto erfasst, begeht sie im Schock Fahrerflucht. Doch dann erlebt sie mit Erstaunen, wie jemand anderer ihre Schuld bereitwillig auf sich nimmt: Franz, ein Religionslehrer und trockener Alkoholiker (Josef Hader), hält sich für den Täter und wird auch von allen anderen im Dorf dafür gehalten. Während Franz wieder zu trinken beginnt und zielsicher seinem Untergang entgegen taumelt, bemüht Andrea sich, ihre Spuren zu verwischen. Das ist der Beginn einer weiblichen Emanzipationsgeschichte. Und der einzige Mann, der dabei hilfreich sein kann, ist naturgemäß ein vollkommen hilfloser.

Josef Hader und einem großartigen Cast ist ein Film gelungen mit vielen Zwischentönen, die miteinander eine große Resonanz entwickeln. Der Humor übertönt nie die Melancholie. Das Absurde und Lustige findet in der Tragik statt. Der lokale Tonfall sitzt gut, die Enge der Provinz ist mit Händen greifbar: Ein verwünschtes Land, in dem keine böseren Menschen wohnen als anderswo. Nur eine dickere Haut haben sie sich hier wachsen lassen gegen den Wind und gegen mögliche Verletzungen, und jetzt verletzten sie andere, die sich wieder eine dicke Haut wachsen lassen müssen. Hier wird sich so schnell nichts ändern. Wem das nicht passt, der muss fort gehen.

**Texte: Sebastian Höglinger**

## Pressenotiz

Mit seiner zweiten Regiearbeit beweist Ausnahmetalent **Josef Hader** (WILDE MAUS, VOR DER MORGENRÖTE) erneut, dass das Tragikomische die beste Abbildung dessen ist, was man Leben nennt. In **ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN**, für das Hader zusammen mit Florian Kloibhofer auch das Drehbuch verfasste, erzählt er von unverwirklichten Träumen, verpasstem Glück und schicksalhaften Begegnungen – eine scharfsinnig beobachtende Analyse einer Dorfgesellschaft und ein Plädoyer gegen jede Landlebensehnsucht.

**Josef Hader** ist zurück im Kino und präsentiert dem Publikum erneut seinen berühmten lakonischen Humor. Für **ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN** hat er ein erstklassiges Ensemble vor der Kamera vereint: An seiner Seite spielen neben **Birgit Minichmayr** (3 TAGE IN QUIBERON, SCHACHNOVELLE) in der Titelrolle u.a. **Thomas Schubert** (EIN GANZES LEBEN, ROTER HIMMEL), **Robert Stadlober** (LEBERKÄSJUNKIE, EIN GANZES LEBEN), **Branko Samarovski** (NEBEL IM AUGUST, NARZISS UND GOLDMUND), **Thomas Stipsits** (DAS EWIGE LEBEN, LOVE MACHINE) sowie **Maria Hofstätter** (WILDE MAUS, MYSTERY OF LOVE).

Hinter der Kamera verantwortet **Carsten Thiele** (EGON SCHIELE) die Bildgestaltung, **Roland Stöttinger** (SONNE) die Montage, **Christoph Kanter** (DAS WEISSE BAND - EINE KINDERGESCHICHTE) das Szenenbild, **Martina List** (DAS EWIGE LEBEN) das Kostümbild und **Monika Fischer-Vorauer** (VOR DER MORGENRÖTE) das Maskenbild.

**ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN** ist eine Produktion der Wega Film Produktion (Veit Heiduschka und Michael Katz) in Co-Produktion mit Golden Girls Film, gefördert mit den Mitteln des Österreichischen Filminstituts, Filmfonds Wien, FISA und dem Land Niederösterreich in Zusammenarbeit mit dem ORF (Film/Fernseh-Abkommen).

## Interview mit Josef Hader

**Der Einstieg in ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN zeigt eine nicht gerade typisch österreichische Landschaft – weit, flach, zart hellgrün. Mitten durch zieht der Asphalt eine Schneise: Der Asphaltstreifen scheint wie ein Schicksalsfaden, das Auto – der Schicksalsort eines österreichischen Provinzlebens. War das Auto als der identitätsstiftende Faktor eines (männlichen) Landlebens auch ein konstituierendes Element der Geschichte?**

**JOSEF HADER:** Das Auto ist natürlich sehr viel vorhanden am Land und immer auch eine Quelle von Schicksalsschlägen. Sogenannte Männerautos kommen im Film aber nur am Rande vor, die Hauptrollen spielen ein alter VW Golf und ein noch älterer Opel Corsa. Die Grundidee war ein bisschen theoretisch, nämlich auszuprobieren, welche Art von Komödie noch möglich ist, wenn am Anfang eines Films was richtig Schlimmes passiert. Daneben wollte ich auch eine spezielle Art von Provinz erzählen, eine Provinz, die nicht ganz genau verortet ist, sondern eher so, wie ich sie im Kopf habe und bis zum 20. Lebensjahr am eigenen Leib erlebt habe.

**Eine Geschichte aus der Provinz folgt auf die urbane Erzählung *Wilde Maus*. Wie sollte dieses „Land“ in ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN aussehen? Wo haben Sie die passende Landschaft, das passende Dorf gefunden?**

**JOSEF HADER:** Ich wollten eine Landschaft, die nicht so viele Elemente hat, keine Berge und Wälder, sondern eine weite Ebene. Ich finde, in einer flachen Ebene können sich die Leute weniger davonlaufen oder voreinander verstecken. Deswegen sind wir ins Weinviertel gekommen, aber auch wegen der Ortschaften. Die Straßendörfer dort haben eine eigene Ausweglosigkeit. Nur niedrige Häuserfronten, keine Blumen, keine Verzierungen, oft nicht einmal Parkplätze, weil die Straßen zu eng sind. Trotzdem haben diese Dörfer eine spröde Schönheit. Es ist in Österreich schwierig, kleine Ortschaften zu finden, die nicht über Jahrzehnte so grauenhaft verschandelt worden sind, dass sie gar nichts mehr aussagen. Da kommt man automatisch auf die Idee, dort zu suchen, wo wirtschaftliche Entwicklung in den sechziger, siebziger und achtziger nicht allzu stark stattgefunden hat. Das sind entweder abgelegene Gebirgsdörfer, wo kein Geld zum Bauen da war, oder man begibt sich, so wie wir, an den ehemaligen Eisernen Vorhang. Ich finde es auch sehr passend, dass so eine Gegend dann als urbanes Zentrum sowas hat wie St. Pölten, eigentlich eine Kleinstadt, die erst vor dreißig Jahren zur Landeshauptstadt aufgebläht wurde. Wir haben nicht das barocke Zentrum verwendet, sondern das Regierungsviertel, wo anthrazitfarbene Architektenträume in den Himmel ragen.

**Unvermutete Entdeckungen in der österreichischen Landschaft.**

**JOSEF HADER:** Für mich war es eine Landschaft, die ich nur vom Durchfahren kannte, wenn ich als Kabarettist für Shows nach Berlin gefahren bin. Es sind Straßen, die schnurgerade sind, aber der Landschaft wellenartig hinunter und hinauf folgen. Man hat immer das Gefühl, jeden Moment könnte ein entgegenkommendes Auto senkrecht aus dem Boden auftauchen, weil sich eine Senke in der geraden Straße versteckt.

**Die Frauen ziehen weg und die Männer werden immer komischer, sagt einer der Männer im Film. Der halsstarrige, einsame Bauer, der demente Vater, der Waffennarr, der sich verbarrikadiert, aggressiver und stiller Alkoholismus, die permanente, mehr oder weniger plumpe Anmache. Haben Sie versucht, ein Psychogramm der männlichen Befindlichkeit am Land zu zeichnen?**

**JOSEF HADER:** Dass in solchen Landschaften eher die Männer übrig bleiben als die Frauen, ist kein österreichisches Phänomen. Männer, die sich – oft mit Waffen, auf alle Fälle mit Alkohol – in ihren verfallenden Häusern verschanzen, das zieht sich mindestens von Brandenburg bis Nordfrankreich. Die Provinz ist nichts Österreichisches, das ist etwas sehr Europäisches. Auch der Niedergang der Landwirtschaft, bedingt dadurch, dass vorrangig die großen Landwirtschaftsfabriken von der EU gefördert werden und kaum noch jemand bereit ist, diese Arbeit zu machen, ein Leben ohne Urlaub zu leben. Dazu kommen dann noch Menschen aus der Stadt, die sich zurückziehen wollen, weil sie auf alle beleidigt sind oder vielleicht sogar einen Hass auf die Gesellschaft haben, die ziehen dann auch noch aufs Land. Da sammelt sich etwas an, was es in Amerika in manchen Gegenden schon länger gibt, so eine Konzentration verhaltensauffälliger Menschen. Das kann man ja auch positiv sehen, da ist noch Platz für sie. Was ich unbedingt erzählen wollte, ist, dass die Menschen am Land keine böseren sind als in der Stadt. Ich kenne sie ja seit meiner Kindheit und finde, es sind mehr so Elefanten im Porzellanladen. Das ist sozusagen meine Lebenserfahrung mit dem Land: Ich musste immer aufpassen, dass es nicht zu grob wurde für mich.

**Andrea hat nette, aber etwas beschränkte Kollegen, einen saufenden Ehemann und eine Schwiegermutter, mit der sie unter einem Dach lebt. Dass sie gehen muss, scheint klar.**

**Die konkreten Umstände für das Weg-Müssen überlassen Sie unserer eigenen Phantasie.**

**JOSEF HADER:** Ich hoffe, dass man es sich vorstellen kann, ohne konkreter informiert zu werden. Ich glaube, Andrea wollte eigentlich dableiben. Das unterscheidet sie von mir, ich wollt ja gleich weg. Andrea hat dort eine Existenz probiert, Partnerschaft probiert und sie hat sich sogar entschlossen, am Land als Frau Polizistin zu werden. Und als Polizistin dort zu arbeiten, wo sie die Leute kennen. Das tun ja die wenigsten. Die meisten Polizist:innen wollen dort arbeiten, wo sie niemand kennt, damit sie das Berufliche und das Private schön trennen können. Andrea hat sich fürs Dorf entschieden, aber jetzt ist sie zum Entschluss gekommen, dass sich der Kompromiss, den sie als Frau mit dem Land schließen wollte, nicht mehr ausgeht. Sie ist am Beginn des Films am Weggehen, doch gerade das wird ihr dann versperrt.

**Der kleine Zufall wird in ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN zur schicksalhaften Konsequenz und es ergibt sich das Paradox: Wäre Andi besoffen mit dem Auto heimgefahren, wäre es für ihn sicherer gewesen als zu Fuß nach Hause zu wanken. Hat Sie das Spielen mit der kleinen, aber umso fataleren Entscheidung gereizt?**

**JOSEF HADER:** Das ist ja das Leben, das Fatale entsteht oft aus blöden kleinen Zufällen. Schon bei Shakespeare bringt sich wer um, weil wer anderer eine Viertelstunde zu spät kommt. Ich erzähl lieber Geschichten mit blöden Zufällen als über Menschen, die ein großes Problem lösen müssen oder ein Lebensziel erreichen wollen. Das spiegelt auch mein eigenes Leben wider. Mein Leben funktioniert nicht über große Ziele, dafür bin ich zu pessimistisch veranlagt. Ich traue den großen Zielen nicht, entweder man erreicht sie gar nicht oder man erreicht sie und hat dann eine Depression, weil man nicht weiß, was man dann noch machen soll. Ich hab in meinem Leben eher geschaut, was daherkommt und es möglichst gut zu verwenden versucht.

**Die Hauptfigur Andrea, die als Polizistin am Karrieresprung steht, wird vom Schicksal in die Bredouille gebracht. Wollten Sie von Beginn an eine weibliche Hauptfigur? Birgit Minichmayr verkörpert eine Frau, die völlig undurchschaubar ist. Was haben Sie von ihrem Spiel erwartet? Wie haben Sie gemeinsam die Rolle dieser hermetischen Figur erarbeitet? Worin sehen Sie die Stärken der Schauspielerin Birgit Minichmayr?**

**JOSEF HADER:** Eine Frau als Hauptfigur wollte ich unbedingt, das ist auf dem Land ja viel spannender als ein Mann, ganz einfach deswegen, weil es Frauen auf dem Land immer noch schwerer haben als Männer, wenn sie selbstbestimmt leben wollen. Da braucht man dann immer eine Taktik, wie man sich gegen die Männer durchsetzen kann. Andrea verzichtet komplett auf die traditionellen, sogenannten „weiblichen“ Mittel, die einer Frau auf dem Land zur Verfügung stünden. Birgit Minichmayr marschiert wie ein Cowboy durch den Film, man könnte fast sagen, wie ein kleiner Soldat. Sie lässt ihre Gefühle nicht heraushängen, sie ist so undurchschaubar, wie es früher im Film nur die Männer sein durften. Sowas in der Art stellt man sich vor beim Drehbuchschieben, aber wie Birgit Minichmayr das dann macht, das kann man sich vorher nicht vorstellen, das ist das, was eine große Schauspielerin ausmacht.

**Man weiß ja in der Tat nicht, was in ihr vorgeht.**

**JOSEF HADER:** Das können nur wenige, ganz inwendig spielen, aber so, dass es immer knistert und spannend bleibt. Birgit Minichmayr und ich, wir kennen uns seit *Der Knochenmann* und wir wissen, dass wir gut harmonieren. Ich hatte sie beim Schreiben immer im Kopf und gehofft, dass ihr das Buch gefällt. Sie ist ja eine Schauspielerin, die alles kann, die aber nicht alles spielt. Das ist ganz wichtig, zumindest bei mir, dass sich die Schauspieler:innen ins Drehbuch einmischen, das ja nur eine Vorlage ist. Die beste Kritik an einem Drehbuch kommt von klugen Schauspieler:innen. Birgit und der ganze Cast haben der Geschichte noch einmal etwas dazugegeben, was ich mir nie vorstellen hätte können. Das ist eigentlich das Schönste an so einer Filmarbeit, die ja sonst oft sehr mühsam ist.

**Sich selbst haben Sie wieder eine Figur auf den Leib geschrieben, die einer alten, schwindenden, wenn nicht schon verschwundenen Welt angehört: Der Religionslehrer Leitner glaubt noch zu wissen, wo in St. Pölten die Plattenläden zu finden sind und ist im Dorf einer, der nicht dazu gehört. Er spielt aber auch eine ambivalente Figur, die möglicherweise eine Art Doppelleben führt.**

**JOSEF HADER:** Ja, er ist oft in der Nacht unterwegs und treibt sich in einer Single-Disco herum. Aber wahrscheinlich ist er gar nicht so abgründig, wie man denken könnte, sondern hat sich schlicht versoffen. Vielleicht, weil er zu nett war für das Landleben. Vielleicht wär mir dasselbe passiert, wenn ich auf dem Land geblieben wäre. Franz Leitner ist ein Außenseiter, einer, der nicht erfüllt, was Männer am Land können müssen. Wahrscheinlich wolle er das auch nicht, er kann ja ganz schön trotzig sein. Er findet das nicht schlimm. Er hat keinen Karriereplan, nicht so wie Andrea. Er ist ziemlich einsam und durch das, was ihm im Film widerfährt, lebt er wieder auf. Er ist froh, dass wieder irgend etwas los ist in seinem Leben. Er glaubt, eine große Schuld auf sich geladen zu haben, aber mit Schuld kann er ja umgehen als katholischer Religionslehrer. Er hat mit Andrea nichts gemeinsam, er ist viel zu alt, um ein Love Interest zu sein und viel zu kaputt, um einen guten Ratgeber abgeben zu können. Aber es gibt wohl einen Punkt, wo zwei Außenseiter einander helfen können – allein durch die Tatsache, dass sie beide Außenseiter sind.

**Das Zweiergespräch, sei es im Auto, auf der Bank oder Schaukel, im Wohnzimmer... ist das wiederkehrende Setting von ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN. Warum gibt es diesen Fokus auf den Austausch zwischen zwei Menschen als szenische Grundform?**

**JOSEF HADER:** Wahrscheinlich, weil ich kein besonders guter Regisseur bin, ich mag keine Massenszenen, weil man sich da soviel mit Logistik beschäftigen muss, das macht mir keinen Spaß. Es beginnt ja mit einer großen Geburtstagsfeier und hat Szenen in einer vollen Disko, das hat mir genügt an logistischem Stress. Ich hab gerne eine schlanke Struktur, wo alles zwischen Menschen auf direkte Konfrontationen heruntergebrochen ist. Ich bin zum Beispiel weniger daran interessiert, wie Familien funktionieren. Wahrscheinlich, weil ich persönlich nicht so dran interessiert war (lacht). Menschen in Zweierkonstellationen, die nicht offen sein können, die das Zu-zweit-Sein nicht dafür verwenden um zu kommunizieren, sowas beschäftigt mich. Die Unmöglichkeit von Kommunikation, einerseits generell, es gibt ja dauernd Missverständnisse zwischen den Menschen. Andererseits, weil man vor dem anderen etwas geheim halten will oder weil man, wie es bei Franz der Fall ist, schon zu fertig und zu oft betrunken ist, um angemessen zu kommunizieren.

**Was Sie ganz unterschwellig ins Soziogramm einziehen, ist der Umgang mit der Pandemie: Ein Bauer hat sein Vieh verloren, weil er es, vom Fieber ans Bett gefesselt, im Stich lässt anstatt um Hilfe zu bitten; ein anderer sperrt sich samt seinen Waffen im Haus ein, nur das Spital in der Landeshauptstadt vermittelt über die Maskenpflicht, dass wir in der Pandemie sind. Schwingt hier leise mit, was die Pandemie mit uns, mit der Gesellschaft gemacht hat?**

**JOSEF HADER:** Mein Eindruck ist, dass die Pandemie Dinge verstärkt hat, die bereits da waren. Egal, ob Vereinsamung, Verbitterung, das Gefühl, benachteiligt zu sein, das Misstrauen in die Nachrichten, all das hat es vorher schon gegeben. Aber ich finde es gut, dass im Film die Pandemie so ein bissl am Horizont ist. Wir hatten die Wahl, beim Dreh im Krankenhaus Masken zu verwenden oder nicht. Da hab ich mitgedacht, zwei Szenen, wo alle plötzlich Masken haben, das mag ich. Die Szene, wo die Polizei an der Tür des Waffennarren

läutet und er sich weigert, sie ins Haus zu lassen, und sie dann unverrichteter Dinge wieder abziehen müssen, schildert eher die vielen unnötigen Kilometer, die bei der Polizeiarbeit anfallen.

**Ein spannender Punkt ist bei Ihren filmischen Erzählungen immer der Umgang mit der Musik: Sie steigen in den Film mit einer Sängerknaben-Chorfassung der oberösterreichischen Landeslandeshymne ein. Welche Prämissen galten diesmal beim Einsatz der Musik?**

**JOSEF HADER:** Das eine ist, dass ich keinen Score möchte. Die Musik im Film, das sind für mich die Atmosphären der Szenen, ihre Tonalität und der Schnitt. Deswegen verwenden wir nur Musik, die Bestandteil der Szenen sind. Außer am Schluss und am Anfang. Da wollt ich eine kleine Ouvertüre, damit wir gleich einmal wissen, wo wir sind. *Hoamatland*, die oberösterreichische Landeshymne, mit diesem, sagen wir einmal, speziellen Text, ist weniger ein Filmmusik, es beginnt eher wie ein Theaterstück: Ein Chor singt und dann – Auftritt. Die volkstümliche Schlagermusik in der Disco und wie die Leute dazu tanzen, das ist alles so, wie es sonst dort an jeden Wochenende auch passiert. Andrea hört im Auto immer Bilderbuch, das ist ihre musikalische Gegenwelt.

**Der Umgang mit der „Schuld“ bleibt sehr offen. Der Lehrer wird nicht zum Sündenbock, was man kurz annehmen könnte. Nachdem sich Andrea stellt, wird sie von ihrem Umfeld nicht verurteilt, was ihr als Frau am Land hätte blühen können. Die Weite der Felder eröffnet hier plötzlich Möglichkeiten, die im Kontrast zur dörflichen Enge stehen. Vielleicht ist Land gar nicht der Inbegriff der Engstirnigkeit.**

**JOSEF HADER:** Wenn man diese Straßendörfer anschaut, dann gewinnt man ja nicht den Eindruck, dass die Menschen miteinander leben. Sie sehen sich vielleicht im Supermarkt, in der Apotheke, bei der Tankstelle, früher auch in der Kirche, aber das kommt kaum noch vor. Es gibt in diesen Dörfern keinen Mittelpunkt, nur eine Hauptstraße, wo meist niemand ist. Warum auch? Es gibt ja dort nichts. Alle leben nach hinten in ihren Innenhöfen, weg von der Gemeinschaft. Land ist nicht der Ort, wo die Menschen mehr miteinander zu tun haben. Land ist vielleicht ein Ort, wo man sich die Menschen weniger aussuchen kann, die man trifft, man kann die Begegnungen nicht so gut vorausplanen wie in der Stadt. In der Stadt können wir uns leichter in einer Blase abschotten. Deswegen möchte man sich in einer kleinen Ortschaft lieber nicht zerstreuen. Wenn man verschiedener Meinung ist, wird das am Land überspielt, vielleicht mit einem Witz und dann wechselt man das Thema. Und die Schuld in der Geschichte, die ist einfach keine sehr große. Die Vorfälle in *ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN* haben ja nichts mit einem kaltblütigen Mord zu tun, sondern es ist eine sehr patzcherte Angelegenheit. Die Tragik liegt darin, dass eine kleine Unachtsamkeit passiert, die dann nicht mehr gut zu machen ist. Das ist nicht besonders dramatisch. Das ist traurig. Und immer auch ein bisschen komisch.

**Das Land, so wie Sie es im ersten und im letzten Bild erfassen – Ort der Enge oder Ort der Weite?**

**JOSEF HADER:** Das ist wirklich Ansichtssache. Dass ich in der Stadt lebe, hat nichts mit Enge oder Weite zu tun, sondern damit, dass ich in Ruhe gelassen werden möchte. Der Thomas Bernhard hat extra einen Vierkanthof in Oberösterreich renoviert, um dort ungestört zu sein und ist dann immer gestört worden. Da hat er dann ein Haus noch weiter im Wald drinnen gekauft. Aber die wenigen Störungen, die dort passiert sind, waren in dieser Einsamkeit noch

störender als die am Vierkanthof. Schließlich war er am glücklichsten in Wien im 19. Bezirk bei seinem Lebensmenschen und hat dort am ruhigsten leben können. So ist das. Und die Enge, die ist ja vor allem in den Köpfen und hat mit Geografie nichts zu tun.

**Das Gespräch führte Karin Schiefer im November 2023.**

## **Vor & hinter der Kamera**

### **Josef Hader**

Regie, Drehbuch und als Franz

Josef Hader, geboren 1962 in Waldhausen (Oberösterreich), ist seit 1985 hauptberuflich Kabarettist und wurde mit allen wichtigen deutschsprachigen Kleinkunstpreisen ausgezeichnet.

Mit den Programmen BUNTER ABEND (1990), IM KELLER (1992) und PRIVAT (1994) entwickelte er sein Kabarett hin zu durchgehenden assoziativen Monologen. Dabei verwendete er gerne Mittel des „Unsichtbaren Theaters“, bei dem angebliche technische Pannen, Störungen, manchmal sogar Zwischenrufe aus dem Publikum Teil der Inszenierung sind. PRIVAT wurde mit etwa 500.000 Zuschauerinnen und Zuschauern das erfolgreichste Kabarettprogramm Österreichs.

In seinem Programm HADER MUSS WEG (2004) ließ Hader die Grenzen zwischen Kabarett, Theater und Film verschwimmen. Er schlüpfte in sieben Rollen, verwendete filmische Mittel wie Nahaufnahme und Score-Musik und ließ die ersten dreißig Minuten mit einer Kamera aus der Garderobe übertragen.

In HADER ON ICE (2021) nutzt Hader ein Mittel der angloamerikanischen Comedy, den „Drunken Act“, als Ausgangspunkt für eine rasende Tour de Force durch alle Abgründe der Nach-Corona-Gesellschaft.

Seit Anfang der Neunzigerjahre unternimmt Hader immer wieder erfolgreiche Ausflüge ins Filmfach als Schauspieler und Drehbuchautor, zuletzt auch als Regisseur.

Den Grundstein für seine Filmkarriere legte Hader 1993 mit dem Spielfilm INDIEN, für den er mit Co-Hauptdarsteller Alfred Dorfer und Regisseur Paul Harather gemeinsam das Drehbuch schrieb. Der Film wurde u.a. mit dem Max-Ophüls-Preis ausgezeichnet und gilt bis heute als einer der bekanntesten und erfolgreichsten österreichischen Filme. Mit DER ÜBERFALL von Florian Flicker gewann Josef Hader 2000 beim Internationalen Filmfestival von Locarno den Darstellerpreis.

Bis heute konzentriert Josef Hader seine Film- und Fernsehauftritte auf wenige Projekte, oft und besonders gern auf solche, bei denen er die Gelegenheit hat, auch Autor zu sein. So schlüpfte er 2000 bei KOMM, SÜSSER TOD erstmals in die Rolle des Wolf Haas-Helden Simon Brenner. Er schrieb bei allen vier Brenner-Verfilmungen, zu denen noch SILENTIUM (2004), DER KNOCHENMANN (2009) und zuletzt DAS EWIGE LEBEN (2015) gehören, gemeinsam mit Regisseur Wolfgang Murnberger und Autor Wolf Haas die Drehbücher.

Für den Fernsehfilm EIN HALBES LEBEN von Nikolaus Leytner wurde er 2009 mit dem Deutschen Fernsehpreis und dem Adolf Grimme-Preis ausgezeichnet.

Für das gemeinsame TV-Projekt AUF SCHNEIDER, in dem er den zynischen Pathologen Dr. Fuhrmann spielt, verfasste Hader mit David Schalko das Drehbuch.

2016 glänzte Hader in der Rolle des Stefan Zweig in dem viel beachteten, mehrfach ausgezeichneten Biopic VOR DER MORGENRÖTE (Regie: Maria Schrader). Haders Verkörperung des österreichischen Schriftstellers brachte ihm 2016 den Preis der deutschen Filmkritik als „Bester Darsteller“ sowie eine Nominierung für den Europäischen Filmpreis 2017 ein.

Mit seinem Regiedebüt WILDE MAUS, für das er nicht nur das Drehbuch schrieb, sondern auch die Hauptrolle übernahm, wurde Josef Hader 2017 in den Wettbewerb der Berlinale eingeladen. Der Film erreichte in Österreich und Deutschland zusammen über eine halbe Million Zuschauerinnen und Zuschauer.

**Filmografie (Auswahl):**

2024	ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN	Regie: Josef Hader
2020	NEVRLAND	Regie: Gregor Schmidinger
2017	WILDE MAUS	Regie: Josef Hader
2016	VOR DER MORGENRÖTE	Regie: Maria Schrader
2015	DAS EWIGE LEBEN	Regie: Wolfgang Murnberger
2014	KAFKAS DER BAU	Regie: Jochen Alexander Freydank
2010	AUF SCHNEIDER	Regie: David Schalko
2009	DER KNOCHENMANN	Regie: Wolfgang Murnberger
2004	SILENTIUM	Regie: Wolfgang Murnberger
2002	BLUE MOON	Regie: Andrea Maria Dusl
2000	KOMM, SÜSSER TOD	Regie: Wolfgang Murnberger
2000	DER ÜBERFALL	Regie: Florian Flicker
1993	INDIEN	Regie: Paul Harather

**Kabarettprogramme:**

2021	HADER ON ICE
2004	Hader muss weg
1997	Hader spielt Hader
1994	Privat
1992	Im Keller
1990	Bunter Abend
1988	Biagn oder Brechen
1987	Tausche Witze gegen Geld
1986	Im milden Westen
1985	Der Witzableiter und das Feuer
1982	Fort geschritten

## Vor der Kamera

### **Birgit Minichmayr**

als Andrea

Birgit Minichmayr ist Absolventin des Wiener Max-Reinhard-Seminars. 1999 debütierte sie am Burgtheater Wien als Dirne in Arthur Schnitzlers „Der Reigen“.

Den Grundstein für eine vielversprechende Karriere legte sie bereits 2000 als sie für ihre Rolle in „Der Färber und sein Zwillingbruder“ an der Wiener Burg mit dem Nestroy-Preis in der Kategorie „Bester Nachwuchs“ ausgezeichnet wurde. 2003 folgte die Auszeichnung mit dem Ulrich-Wildgruber-Preis zur Förderung junger Schauspieler, 2004 erhielt sie erneut den Nestroy-Preis als „Beste Hauptdarstellerin“ für die Rolle der Medea in Grillparzers „Das Goldene Vlies“ am Burgtheater. Von 2010-2012 spielte sie bei den Salzburger Festspielen die Rolle der Buhlschaft an der Seite von Nicholas Ofczarek als Jedermann.

Neben ihren zahlreichen Engagements an diversen Theaterbühnen wie u.a. der Berliner Volksbühne (2004-2007) und dem Residenztheater München wirkte Birgit Minichmayr in über 40 Kino- und Fernsehproduktionen mit. Ihr Filmdebüt gab sie in Jan Schüttes biographischem Werk ABSCHIED. BRECHTS LETZTER SOMMER (2000). Nur ein Jahr später wurde Minichmayr als European Shooting Star auf der Berlinale 2001 vorgestellt.

Gemeinsam mit Hannelore Elsner stand Minichmayr für Doris Dörries berührendes Kinodrama KIRSCHBLÜTEN – HANAMI (2008) und erneut 2019 in KIRSCHBLÜTEN UND DÄMONEN als Elsners Filmtochter Karolin vor der Kamera.

Einem großen Publikum wurde sie durch ihre Hauptrolle in Maren Ades Beziehungsdrama ALLE ANDEREN (2009), an der Seite von Lars Eidinger, bekannt. Neben dem „Großen Preis der Jury“ der Berlinale 2009 für ALLE ANDEREN, wurde Minichmayr mit dem „Silbernen Bären“ als beste Darstellerin ausgezeichnet und darüber hinaus auch mit einer Nominierung für den Deutschen Filmpreis in der Kategorie „Beste weibliche Hauptrolle“ bedacht.

Im gleichen Jahr sah man Minichmayr in dem vielfach ausgezeichneten und international erfolgreichen Drama DAS WEISSE BAND (2009) des österreichischen Oscar®-Preisträgers Michael Haneke.

Eine weitere Nominierung für den Deutschen Filmpreis in der Kategorie „Beste weibliche Hauptrolle“ brachte ihr die Rolle der Maria in Matthias Glasners Film GNADE (2012) ein, der im Wettbewerb der Berlinale seine Premiere feierte.

Seit 2015 gehört Minichmayr, gemeinsam mit Ronald Zehrfeld, zum Hauptcast der quotenstarken ZDF-Krimireihe „Dengler“ (Regie: Lars Kraume, Rick Ostermann u.a.), der Verfilmung der Dengler-Romane von Wolfgang Schorlau, die regelmäßig in der Spiegel-Bestsellerliste Top-Platzierungen erreichen.

2018 wurde sie mit Deutschen Filmpreis in der Kategorie „Beste weibliche Nebenrolle“ für 3 TAGE IN QUIBERON ausgezeichnet. Als Romy Schneiders Freundin Hilde überzeugte sie in Emily Atefs Drama 3 TAGE IN QUIBERON Publikum, Kollegen und Kritiker gleichermaßen. Nur

drei Jahre später ging Minichmayr erneut in das Rennen um die goldene Lola. Für ihre Rolle als Anna Bartok in dem Spielfilm SCHACHNOVELLE, der Verfilmung des gleichnamigen Romans des österreichischen Schriftstellers Stefan Zweig unter der Regie von Philipp Stölzl wurde sie erneut als beste Schauspielerin in einer Nebenrolle nominiert.

Doch nicht nur vor der Kamera ist Birgit Minichmayr gefragt: 2015 wurde sie u.a. in die Wettbewerbs-Jury „Fokus Schweiz, Deutschland, Österreich“ des Zurich Film Festival berufen. Unter der Leitung von Olivier Assayas war sie 2017 darüber hinaus Jurymitglied beim Internationalen Filmfestival von Locarno.

2021 erschien ihr erstes Soloalbum „As an unperfect Actor“, in dem sie Shakespeare-Sonette vertonte.

Seit der Spielzeit 2019/20 ist Birgit Minichmayr wieder festes Ensemblemitglied am Wiener Burgtheater. Im Februar 2024 wird sie mit HELDENPLATZ unter der Regie von Frank Castorf Premiere feiern.

#### **Filmografie (Auswahl):**

2024	MIT EINEM TIGER SCHLAFEN	Regie: Anja Salomonowitz
2024	„Nachts im Paradies“ – Starz Original-Serie	Regie: u.A. Michael Glasner
2024	ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN	Regie: Josef Hader
2021	SCHACHNOVELLE	Regie: Philipp Stölzl
2021	„Das Netz – Ein Wintermädchen“ (TV-Miniserie)	Regie: Rick Ostermann
2019	DIE GOLDFISCHE	Regie: Alireza Golafshan
2019	KIRSCHBLÜTEN & DÄMONEN	Regie: Doris Dörrie
2018	3 TAGE IN QUIBERON	Regie: Emily Atef
2018	NUR GOTT KANN MICH RICHTEN	Regie: Özgür Yildirim
2012	GNADE	Regie: Matthias Glasner
2009	ALLE ANDEREN	Regie: Maren Ade
2009	DER KNOCHENMANN	Regie: Wolfgang Murnberger
2009	DAS WEISSE BAND	Regie: Michael Haneke
2008	KIRSCHBLÜTEN – HANAMI	Regie: Doris Dörrie
2006	DAS PARFUM – DIE GESCHICHTE EINES MÖRDERS	Regie: Tom Tykwer
2006	FALLEN	Regie: Barbara Albert
2004	DER UNTERGANG	Regie: Oliver Hirschbiegel
2004	HOTEL	Regie: Jessica Hausner
2003	LIEGEN LERNEN	Regie: Hendrik Handloegten

## **Thomas Schubert**

als Georg

1993 in Wien geboren, fand Thomas Schubert über ein offenes Casting zur Schauspielerei. In Karl Markovics Regiedebüt *ATMEN* (2011), das seine Premiere im Rahmen der 64. Filmfestspiele von Cannes feierte, stand der damals 17jährige erstmals vor der Kamera. Von der Kritik gefeiert, wurde *ATMEN* nicht nur als Österreichs Kandidat für den Oscar® als „Bester fremdsprachiger Film“ ins Rennen um die begehrte Trophäe geschickt, auch Thomas Schubert erhielt für sein Schauspieldebüt den Darstellerpreis des Sarajevo Film Festival sowie den Österreichischen Filmpreis als „Bester Darsteller“.

Neben Auftritten in diversen TV-Produktionen wie den ORF-Serien „Schnell ermittelt“ (2009-2012; Regie: div), „Pregau“ (2016, Regie: Nils Willbrandt) sowie in der erfolgreichen Krimireihe „SOKO Donau“, sah man Thomas Schubert auch in dem zweiteiligen Fernsehfilm „Das Sacher“ (2016, Regie: Robert Dornhelm).

In dem preisgekrönten Drama *DAS FINSTERE TAL* (2014, Regie: Andreas Prochaska) spielte Thomas Schubert an der Seite von Sam Riley, Tobias Moretti und Paula Beer.

2017 war er in einer Nebenrolle als nervtötender, ignoranter Nachbar in Josef Haders Regiedebüt *WILDE MAUS* zu sehen. 2019 kehrte er in *WINTERMÄRCHEN* (Regie: Jan Bonny) in einer Hauptrolle auf die große Leinwand zurück. Mit eisiger Kälte und bedrohlicher Intensität verkörperte er darin den rechtsradikalen Tommi. 2020 wurde er für diese Darbietung mit dem Preis der deutschen Filmkritik für seine schauspielerische Leistung ausgezeichnet.

Der Release der Netflix-Serie „King of Stonks“ (2022, Regie: Jan Bonny, Facunda Scalerandi, Isabell Šuba) katapultierte Thomas Schubert über Nacht nicht nur auf die Bildschirme einer Vielzahl der Netflix-Abonnenten, sondern verschaffte ihm auch größere Sichtbarkeit bei den Kritikern. Die Satire über den Wirecard-Skandal wurde beim Filmfest München nicht nur mit dem Bernd Burgemeister-Fernsehpreis in der Kategorie „Beste Serie“ ausgezeichnet, sondern würdigte auch die schauspielerische, komödiantische Leistung von Thomas Schubert. Für seine Rolle des IT-Managers Felix Armand wurde er als „Bester Darsteller“ u.a. für den Preis der Deutschen Akademie für Fernsehen, den Deutschen Fernsehpreis und die Romy nominiert.

Einem internationalen Publikum wurde Thomas Schubert in Christian Petzolds Kinofilm *ROTHER HIMMEL* (2023) bekannt, der seine Premiere im Rahmen des Wettbewerbs der 73. Berlinale feierte und mit dem Großen Preis der Jury ausgezeichnet wurde. Für seine Rolle als miesepetriger, gequälter Intellektueller Leon erhielt Schubert eine Nominierung für den Europäischen Filmpreis 2023 als „Bester Darsteller“.

Aktuell ist Thomas Schubert in *EIN GANZES LEBEN* (2023, Regie: Hans Steinbichler), der gleichnamigen Romanverfilmung von Robert Seethaler, im Kino zu sehen.

**Filmografie (Auswahl):**

2024	ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN	Regie: Josef Hader
2023	EIN GANZES LEBEN	Regie: Hans Steinbichler
2023	ROTER HIMMEL	Regie: Christian Petzold
2020	AXIOM	Regie: Jöns Jönsson
2019	WINTERMÄRCHEN	Regie: Jan Bonny
2015	NEBEL IM AUGUST	Regie: Kai Wessel
2015	EGON SCHIELE – TOD UND MÄDCHEN	Regie: Dieter Berner
2014	DAS FINSTERE TAL	Regie: Andreas Prochaska
2011	ATMEN	Regie: Karl Markovic

**Robert Stadlober**

als Walter

Der österreichische Schauspieler, Regisseur, Sprecher, Autor und Musiker ist ein wahres Multitalent und zählt zu den bekanntesten Schauspielern des deutschsprachigen Raums.

1982 in Kärnten geboren, zog es ihn bereits in jungen Jahren vor die Kamera. Im Alter von 15 Jahren beendet er vorzeitig die Schule, um sich der Schauspielerei zu widmen. 1995 gab er sein Filmdebüt als Filmsohn von August Zirner in der TV-Produktion „Ausweglos“ (Regie: Sigi Rothemund). Seither wirkte er in mehr als 100 Produktionen, darunter 50 Kinofilme, mit und arbeitete mit den renommiertesten Regisseuren wie u.a. Volker Schlöndorff, Doris Dörrie, Marco Kreuzpaintner und Leander Haußmann zusammen.

Neben ersten, kleineren Rollen in TV-Produktionen Ende der 90er Jahre wie „Nach uns die Sintflut“ (1996, Regie Sigi Rothemund), dem „Tatort – Licht und Schatten“ (1999, Regie: Wolfgang Panzer) und der Titelrolle in Matti Geschonnecks „Polizeiruf – Mörderkind“ (1999) war Stadlober in Leander Haußmanns Ostalgie-Komödie SONNENALLEE (1999) erstmalig in einer größeren Rolle auf der Kinoleinwand zu sehen.

Der große Durchbruch gelang Stadlober mit der Rolle des Benjamin Lebert in der autobiographischen Romanverfilmung CRAZY (2000, Regie: Hans-Christian Schmid). An der Seite von Tom Schilling überzeugte er in der Darstellung des 16jährigen Internatsschülers Benjamin und wurde für diese Leistung 2001 mit dem Nachwuchspreis des Bayerischen Filmpreises ausgezeichnet sowie mit einer Nominierung für den Deutschen Filmpreis 2001 als „Bester Hauptdarsteller“ bedacht. 2003 stand er erneut mit Tom Schilling in Benjamin Quabecks Film VERSCHWENDE DEINE JUGEND vor Kamera. Mit dem Coming of age-Film SOMMERSTURM (2004, Regie: Marco Kreuzpaintner) entwickelte sich Stadlober schließlich endgültig zum Idol einer ganzen Generation und wurde hierfür mit dem Undine Award als „Bester jugendlicher Hauptdarsteller in einem Kinospielefilm“ geehrt.

Stadlober war darüber hinaus auch immer wieder auf den deutschsprachigen, renommierten Theaterbühnen zu sehen, u.a. dem Deutschen Schauspielhaus Hamburg, dem HAU Berlin oder dem Wiener Burgtheater. Er arbeitete in diesem Zusammenhang mit Regiegrößen wie Christoph Schlingensiefel, Julius von Bismarck und Andreas Spechtli zusammen.

Dass Stadlober nicht nur als Schauspieler, sondern auch als Musiker zu überzeugen weiß, beweist er durch eine Vielzahl mehrerer Alben, die er mit seiner Indie-Rock-Band „Gary“ produziert und veröffentlichte. 2018 spielte er in dem Spielfilm MACKIE MESSER – BRECHTS DREIGROSCHENOPER (Regie: Joachim A. Lang) den Komponisten Kurt Weill, womit er seine Leidenschaft für die Schauspielerei und Musik gelungen verbinden konnte.

Auch das komödiantische Fach weiß Stadlober zu bedienen. So sah man ihn im sechsten Teil der Kino-Kultreihe der Eberhofer-Krimis LEBERKÄSJUNKIE (2019, Regie: Ed Herzog) sowie in der preisgekrönten Sitcom „Das Institut – Oase des Scheiterns“ (2017, Regie: Lutz Heineking jr, Markus Sehr). Seit 2018 spielt Stadlober in der Sky-Serie „Das Boot“ (Regie: Andreas Prochaska, Matthias Glasner, Rick Ostermann) die Rolle des Smut und Leitenden Ingenieur Hinrich Laudrup.

#### **Filmografie (Auswahl):**

2024	ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN	Regie: Josef Hader
2023	EIN GANZES LEBEN	Regie: Hans Steinbichler
2022	LEANDER HAUSSMANN'S STASIKMÖDIE SCHWEIGEND STEHT DER WALD	Regie: Leander Haußmann Regie: Saralisa Volm
2019	LEBERKÄSJUNKIE UND DER ZUKUNFT ZUGEWANDT	Regie: Ed Herzog Regie: Bernd Böhlich
2018	MACKIE MESSER – BRECHTS DREIGROSCHENFILM	Regie: Joachim A. Lang
2015	TAXI	Regie: Kerstin Ahlrichs
2014	KAFKAS DER BAU ALLES INKLUSIVE	Regie: Jochen Alexander Freydank Regie: Doris Dörrie
2010	JUD SÜSS – FILM OHNE GEWISSEN ZARTE PARASITEN	Regie: Oskar Röhler Regie: Oliver Schwabe, Christian Becker
2008	KRABAT	Regie: Marco Kreuzpaintner
2007	SCHWARZE SCHAFE	Regie: Oliver Rihs
2004	SOMMERSTURM	Regie: Marco Kreuzpaintner
2003	VERSCHWENDE DEINE JUGEND	Regie: Benjamin Quabeck
2000	CRAZY	Regie: Hans-Christian Schmid
1999	SONNENALLEE	Regie: Leander Haußmann

## Branko Samarovski

als Andreas Vater

1939 in Serbien geboren, wuchs Branko Samarovski bis zu seinem fünften Lebensjahr in Zemun, einem heutigen Stadtbezirk von Belgrad, auf. Nach der Flucht seiner Familie nach Oberösterreich absolvierte Samarovski zunächst eine Schlosserlehre in Salzburg. Neben seiner handwerklichen Arbeit als Schlosser spielte er an der Liebhaberbühne in Salzburg Theater. Dort nahm er privaten Schauspielunterricht beim damaligen Theaterleiter Georges Müller und begann schließlich ein Schauspielstudium am Mozarteum in Salzburg.

Neben Theaterengagements an den Bühnen von Graz, Darmstadt und Stuttgart führte ihn sein Weg 1979, gemeinsam mit Claus Peymann, an das Schauspielhaus Bochum. 1985 folgte er dem Ruf der Schaubühne Berlin, wo er u.a. mit Peter Stein, George Tabori und Jürgen Gosch arbeitete. In dieser Zeit sah man Branko Samarovski u.a. als Estragon in Becketts „Warten auf Godot“ (Regie: Cesare Lievi), als Frosch in Strauss’ „Die Fledermaus“ (Regie: Adolf Dresen), als Tasso in Goethes „Torquato Tasso“ (Regie: Claus Peymann), als Mephisto in Goethes „Faust“ (Regie: Claus Peymann).

Seit 1991 ist er festes Ensemblemitglied am Wiener Burgtheater und dort immer wieder in zahlreichen Inszenierungen zu sehen. 2001 wurde er für den Nestroy-Preis für seine Rolle als Erster Aufseher, gemeinsam mit Ignaz Kirchner, im Stück „Roberto Zucco“ nominiert. Aktuell steht er als Natter in Schnitzlers „Das weite Land“ (Regie: Barbara Frey) auf der Bühne der Burg.

Branko Samarovski ist jedoch nicht nur einem ausgewählten Theaterpublikum bekannt. Er wirkte auch in einer Vielzahl verschiedener TV- und Kinoproduktionen mit. So gab Branko Samarovski sein Kinodebüt in Herbert Achternbuschs Satire DER JUNGE MÖNCH (1978) und wirkte daraufhin in mehreren Filmen des vielfach preisgekrönten Regisseurs Michael Haneke mit. 2017 wurde er für seine glanzvolle Leistung in Kai Wessels Spielfilm NEBEL IM AUGUST (2016) mit dem Österreichischen Filmpreis als „Bester Darsteller in einer Nebenrolle“ ausgezeichnet. 2022 folgte als weitere Auszeichnung der Große Diagonale Schauspielpreis des österreichischen Filmfestivals Diagonale.

### Filmografie (Auswahl):

2024	ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN	Regie: Josef Hader
2022	OSKARS KLEID	Regie: Hüseyin Tabak
2020	NARZISS UND GOLDMUND	Regie: Stefan Ruzowitzky
2017	GRIESSNOCKERLAFFÄRE	Regie: Ed Herzog
2016	NEBEL IM AUGUST	Regie: Kai Wessel
2009	DAS WEISSE BAND	Regie: Michael Haneke
2008	NORDWAND	Regie: Philipp Stölzl
2003	WOLFZEIT	Regie: Michael Haneke
1994	71 FRAGMENTE ZUR CHRONOLOGIE DES ZUFALLS	Regie: Michael Haneke
1993	DIE REBELLION	Regie: Michael Haneke
1978	DER JUNGE MÖNCH	Regie: Herbert Achternbusch

## Hinter der Kamera

### Carsten Thiele

Kamera

Carsten Thiele, 1972 in Berlin geboren, ist seit 1997 als Kameramann, sowie als Steadicam-Operator und Editor tätig. Nach einer Ausbildung zum Elektroniker bei Mercedes Benz arbeitete er u.a. als Lichtdesigner am Theater sowie als Assistent von Joachim Wallat, Professor für Design an der Universität der Künste. Über diverse Praktika erhielt er die Möglichkeit, renommierten Kameramännern, wie Jürgen Jürges und Fred Kelemen zu assistieren. Er besuchte die Seminare von Slawomir Idziak und Robert McKee. Für die Kinoproduktion PIPERMINT...DAS LEBEN MÖGLICHERWEISE (2003, Regie: Nicole Nadine Deppé) sowie den Kurzfilm HILFLOS (2000, Regie: Tom Zenker) wurde er für den Deutschen Kamerapreis nominiert. 2012 folgte eine Nominierung für den Österreichischen Filmpreis für seine Bildgestaltung in KUMA (Regie: Umut Dağ). Darüber hinaus war er als Gastdozent an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin tätig.

#### Filmografie (Auswahl):

2024	ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN	Regie: Josef Hader
2021	LETZTER GIPFEL (TV)	Regie: Julian Roman Pölsler
2020	DER FALL DER GERTI B. (TV)	Regie: Sascha Bigler
2019	EIN DORF WEHRT SICH (TV)	Regie: Gabriela Zerhau
2018	ANNA F. MOLNAR	Regie: Sabine Derflinger
2017	EINER WIE ERIKA	Regie: Reinhold Bilgeri
2016	EGON SCHIELE - TOD UND MÄDCHEN	Regie: Dieter Berner
2015	HERRGOTT FÜR ANFÄNGER (TV)	Regie: Sascha Bigler
2014	TATORT - NIEDERE INSTINKE (TV)	Regie: Claudia Garde
2013	DER MEDIATOR (TV)	Regie: Wolfgang Murnberger
2013	DIE FRAU MIT EINEM SCHUH (TV)	Regie: Michael Glawogger
2012	KUMA	Regie: Umut Dag
2011	TATORT - ENERGIE, DIE SCHMECKT (TV)	Regie: Florian Froschmayer
2010	LOCAL HEROES	Regie: Henning Backhaus
2010	DAS TIGERTEAM	Regie: Peter Gersina
2009	TATORT - DAS MÄDCHEN IM MOOR (TV)	Regie: Claudia Garde

## WEGA FILM

### Produktion

Das 1980 von Veit Heiduschka in Wien gegründete Unternehmen zeichnet für eine Reihe von erfolgreichen Spiel- und Dokumentarfilmproduktionen verantwortlich. Der erste große Erfolg gelang 1985 mit MÜLLERS BÜRO unter der Regie von Niki List, der die höchste Besucherzahl eines österreichischen Films seit den 1950er Jahren erzielte.

In den 1980er Jahren begann auch die Zusammenarbeit mit Regisseur Michael Haneke. Unter den Regisseuren der rund 45 bis 2023 hergestellten Spielfilme befinden sich unter anderem auch Andreas Gruber, Michael Kreihsl, Wolfgang Glück, Paulus Manker, Michael Verhoeven, Xaver Schwarzenberger, Barna Kabay, Andreas Prochaska, Jack Gold, Jean-Michel Ribes und viele andere. Im Fernsehfilmbereich entstanden Produktionen unter anderem mit den Regisseuren Michael Haneke, Peter Patzak, Johannes Fabrick, Gernot Friedel und Michael Cencig, im Dokumentarfilmbereich mit Elisabeth Scharang, Manfred Corinne, Pierre Colibeuft und Ulrich Seidl.

### Filmografie (Auswahl):

2024	ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN	Regie: Josef Hader
2023	WALD	Regie: Elisabeth Scharang
2020	DIE SCHULE DER MAGISCHEN TIERE	Regie: Gregor Schnitzler
2017	WILDE MAUS	Regie: Josef Hader
	HAPPY END	Regie: Michael Haneke
2016	LIEBE MÖGLICHERWEISE	Regie: Michael Kreihsl
2014	RISSE IM BETON	Regie: Umut Dağ
	DIE GELIEBTEN SCHWESTERN	Regie: Dominik Graf
2012	LIEBE	Regie: Michael Haneke
	LOCAL HEROES	Regie: Henning Backhaus
	KUMA	Regie: Umut Dağ
2009	DAS WEISSE BAND	Regie: Michael Haneke
2008	EIN AUGENBLICK FREIHEIT	Regie: Arash T. Riahi
2007	MEINE LIEBE REPUBLIK	Regie: Elisabeth Scharang
2006	WINTERREISE	Regie: Hans Steinbichler
2005	TINTENFISCHARLARM	Regie: Elisabeth Scharang
	CACHÉ	Regie: Michael Haneke
2003	WOLFZEIT	Regie: Michael Haneke
	WELCOME HOME	Regie: Andreas Gruber
2001	DIE KLAVIERSPIELERIN	Regie: Michael Haneke
2000	HEIMKEHR DER JÄGER	Regie: Michael Kreihsl
1998	DIE 3 POSTRÄUBER	Regie: Andreas Prochaska
1997	FUNNY GAMES	Regie: Michael Haneke
	DIE SCHULD DER LIEBE	Regie: Andreas Gruber
1996	CHARMS ZWISCHENFÄLLE	Regie: Michael Kreihsl
	ES WAR DOCH LIEBE	Regie: Wolfgang Glück
1995	DER KOPF DES MOHREN	Regie: Paulus Manker
	EXIT II – VERKLÄRTE NACHT	Regie: Franz Novotny

1994	71 FRAGMENTE EINER CHRONOLOGIE DES ZUFALLS	Regie: Michael Haneke
1993	DAS AUGE DES TAIFUN DER FALL LUCONA MUTTERS COURAGE TAFELSPITZ	Regie: Paulus Manker Regie: Jack Gold Regie: Michael Verhoeven Regie: Xaver Schwarzenberger
1992	BENNY'S VIDEO DEAD FLOWERS KINDER DER LANDSTRASSE	Regie: Michael Haneke Regie: Peter Ily Huemer Regie: Urs Egger
1991	DAS TÄTOWIERTE HERZ ILONA UND KURTI	Regie: Ernst Josef Lauscher Regie: Reinhard Schwabenitzky
1990	ACH, BORIS SPITZEN DER GESELLSCHAFT WAHRE LIEBE	Regie: Niki List Regie: Franz Novotny Regie: Kitty Kino
1989	DER SIEBENTE KONTINENT	Regie: Michael Haneke
1988	STERNBERG – SHOOTING STAR	Regie: Niki List
1986	MÜLLERS BÜRO	Regie: Niki List
1983	ZEITGENOSSEN PARADISE GES.M.B.H.	Regie: Ernst Josef Lauscher Regie: Nikolaus Leytner

## Über die Drehorte

Weinviertel. Klingt malerisch. Man denkt an eine kultivierte, hügelige Landschaft, endlose Reihen von sich aneinanderreihenden Weinreben, die sich in langgezogenen Strängen über die Berge erstrecken. An einigen Stellen windet sich ein Fluss durch die steilen Hänge. Doch mit dieser Beschreibung landen wir schnell im floskelhaften Fuselbereich von Wanderführern. Und eine solche Idylle könnte im Kino sehr schnell zu einer grünen Hölle werden, die die Augen ermüdet und aussieht wie Tourismuswerbung.

Das nördlich von Wien, in Niederösterreich gelegene Weinviertel zeigt sich insbesondere im nordöstlichen Teil, an der Grenze zu Tschechien und der Slowakei, von einer anderen, wenig idyllischen Seite. Landschaftlich eher schnörkellos. Keine Berge, eintönige Felder, viel Himmel, geprägt durch Straßendörfer mit kleinen, eingeschossigen Häusern. Keine Blumen vor den Fenstern, keine Menschen auf der Straße. In ihrer Trostlosigkeit erinnern die Dörfer an Westernstädte. Es gibt zwar keine Cowboys, Saloons und Schießereien. Aber immer viel Wind und deswegen wäre es dann doch nicht überraschend, würde hier ein Strohhalm über die leere und einzige Straße wehen.

Hier war gleich hinter den Äckern der eiserne Vorhang, hier war nie Tourismus, hier wurde wenig investiert. Das prägt die Filmschauplätze: Eine Arbeitersiedlung aus den Fünfzigerjahren in Laa an der Thaya sieht aus, als wäre die Zeit stehengeblieben. Ein Bäckereicafe in Stronsdorf ist der letzte übrig gebliebene Treffpunkt des Ortes. Die Menschen, die in diesen Ortschaften leben, sind meist dort geboren, aufgewachsen und fest verwurzelt. Aber viele Junge arbeiten in Wien, viele ziehen auch ganz dorthin. Die Alten bleiben übrig, und nicht alle sind mehr zu zweit: einsame Männer und Frauen, die in ihren alten Bauernhöfen und Reihenhäusern leben wie in Burgen verschanzt. Viele haben Alkohol gebunkert, die Männer auch die eine oder andere Waffe. Hier passiert nie etwas, trotzdem sind Angst und Sicherheitsbedürfnis groß. Zeit ist für die Menschen hier kein Faktor. Worte sind es ebenso nicht, denn geredet wird eh nur wenig und weglaufen kann man sowieso nicht.

Der Kreisverkehr in Unterstinkenbrunn, ebenso im nordöstlichen Weinviertel gelegen und auch als „Zwiebeldorf“ bekannt, liefert vermutlich das prägnanteste, bildnerische Element des Films. In der Mitte des Kreisels platziert, ist das 6,5 Meter hohe „Große Zwiebelchen“. Der Künstler Leo Schatzl hat diese Skulptur in der Form einer großen stilisierten Zwiebel geschaffen. Eine inhaltliche Parallele lässt sich zu den Zwiebeltürmen barocker Kirchen ziehen, die eine Vielzahl der Städte und Dörfer des katholischen Österreichs prägen. Andere Assoziationen? Bitte schön! Würde man jedoch einen Roadtrip durch Österreich unternehmen, umrundete man eine Menge weiterer und ähnlich überdimensionierter Skulpturen: eine Erdölpumpe, einen Golfschläger, einen Dinosaurier oder aber einen Salzstreuer. Der Kreisverkehr als Marketinginstrument. Österreich eben.

Eine besondere Bedeutung kommt dem Ort Neumarkt an der Ybbs zu. Dort liegt das „Tanz Royal“. In den Achtzigerjahren war das eine hippe Disco. Damals hieß das Lokal „Herrenhaus“, aber dann ist gegenüber an der Autobahnabfahrt ein Puff eingezogen, und man hat sich umbenannt, um Verwechslungen zu vermeiden. Inzwischen ist die Disco ein Singletreff und dieselben Leute, die damals ihre ersten schüchternen Erfahrungen mit der Liebe machen

durften, kommen jetzt wieder dorthin. Genauso herausgeputzt und erwartungsvoll wie damals, um noch einmal alles in den Kampf zu werfen gegen die Einsamkeit.

Jede Provinz hat auch ihr Zentrum. In Niederösterreich ist das St. Pölten. Keine bürgerliche Landeshauptstadt wie Graz oder Salzburg. Eher eine aufgeblähte Kleinstadt – ähnlich wie Bielefeld zwar schön, aber nicht wirklich interessant. Gedreht wurde nicht im barocken Teil der Stadt, sondern im modernen Regierungsviertel, erbaut in Neunzigern. Anthrazitfarbene Architektenträume an der Ausfallstraße. Am Tag bevölkert von Regierungsbeamten in Businessoutfit, in der Nacht vollkommen verlassen. Niederösterreich bietet eben manchmal nur die Wahl zwischen Not und Elend...

### **Über die Musik – „Nahuel Huapi/Daydrinking“ von Bilderbuch**

Wer wünscht sich nicht ein Leben wie im Bilderbuch? Es erscheint kaum als Zufall, dass der Song „Nahuel Huapi/Daydrinking“ von Bilderbuch immer dann ertönt, wenn Andrea im Auto sitzt. Dann ist sie weit weg von ihrem Alltag, dem störrischen, alternden Vater, der Dorfgemeinschaft, die alles beäugt und scheinbar wohlwollend kommentiert, dem tödlichen Unfall.

Auch wenn sich die Schauplätze des Songs weit weg befinden, das Lied schickt Andrea auf einen Roadtrip in hoffnungsvolle Träumereien. Träume von einem anderen Leben, von einem anderen Ort als den, an dem man gerade ist. „Nahuel Huapi/Daydrinking“ ist Andreas Hymne. Wenn das Lied erklingt, ist da Hoffnung. Sie taucht ein in einen paradiesischen Ort, wo sie im Moment sein kann. Zumindest für einen kurzen Augenblick – einen Augenblick des Glücks. Auch wenn dieser nur eine Autofahrt lang währt. Haben Sie ebenso den Wunsch nach Eskapismus? Dann [hier](#) Reinhören und mitsingen.

### **Begleitmaterial – Der Drink zum Song „Nahuel Huapi/Daydrinking“**

#### **Sober Daydrinking – „No Double Trouble“ – Free Gin Tonic**

##### **Zutaten**

Alkoholfreier Gin (4 cl)

Tonic Water (16 cl)

Limettensaft (10 cl)

Limette (1 Stück)

Eiswürfel

##### **Zubereitung**

Longdrinkglas mit Eiswürfeln füllen

alkoholfreien Gin eingießen

mit Tonic Water auffüllen

und mit Limette garnieren

##### **Eigenschaften**

Verhindert die Teilnahme an Jackass-Mutproben

Bester Grund, keinen schlechten Wein trinken zu müssen

Ihre Krankenkasse wird sich freuen